

EinBlick*

Im Einklang mit dem Klima des semiariden Gebietes Brasiliens leben:
Konviventia mit dem semiariden Klima.



Kurznachrichten; aktuelle Ereignisse; Infos;

INSTITUTO REGIONAL DA PEQUENA AGROPECUARIA APROPRIADA – IRPAA

Ausgabe 03/2018

AKTUELLES AUS BRASILIEN

Traditionelle Landgemeinden

In Brasilien gibt es viele verschiedene traditionelle Völker und Landgemeinden. Unter diesen sind 28 staatlich und rechtlich anerkannt und im Prinzip sind für diese auch spezifische staatliche Entwicklungspolitik und Rechte vorgesehen. Leider sind diese Rechte nicht gewährleistet, besonders das Recht auf die Eigendemarkierung ihres Landes (Landfläche, auf der sie leben, produzieren, Tiere halten, für Kultstätten usw.). Dieses wurde gerade in den letzten Monaten in Frage gestellt. Und es gibt seitens des Brasilianischen Kongresses Bestrebungen diese Rechte zu streichen.

Anmerkung: ILO, Übereinkommen 169 - "Die Verwendung des Ausdrucks „Land" in den Artikeln 15 und 16 schließt den Begriff der Gebiete ein, der die gesamte Umwelt der von den betreffenden Völkern besiedelten oder anderweitig genutzten Flächen umfasst."

Im Bundesland Bahia überwiegen die traditionellen Gemeinschaftsweideflächen „Fundo de Pasto“. Die Familien dieser Landgemeinden haben sich im Laufe der letzten Jahrhunderte auf nicht bewohnten und genutzten Landstücken niedergelassen und Landgemeinden aufgebaut. Die BewohnernInnen sind in der Regel verwandt oder verschwägert. Ein wichtiges Element im Leben dieser Dörfer ist die Solidarität, sich untereinander zu helfen und zur Seite zu stehen. Viele achten darauf, die seit Generationen überlieferten Bräuche und kulturellen Darbietungen fortzuführen. Der Schutz der Natur und Biome sind sehr wichtig für diese Landgemeinden, denn sie wissen, dass eine intakte Caatinga, mit ihren offenen und kollektiven Naturweideflächen, die Grundlage für die Tierhaltung ist, das heißt ihr sicherer und beständiger Lebensunterhalt.

Seit 1989 sind die traditionellen Gemeinschaftsweideflächen auch in der Verfassung des Bundeslandes Bahias verankert. Allerdings gab es bei der Sicherung der Landes, besonders der offenen kollektiven Weideflächen, verschiedene Interpretationen, denn im Grunde sieht der Verfassungstext vor, dass die Landgemeinden im Namen der Dorfgemeinschaft/BauernInnenvereinigung für die kollektiven Flächen nur das Nutzungsrecht erhalten; sie sind damit nicht Eigentümer dieser Flächen.

Obwohl seit 1989 einige dieser Landgemeinden das Eigentumsrecht der kollektiven Landflächen erhielten, wurde dies im Jahre 2006 seitens der Landesgeneralstaatsanwaltschaft als gesetzwidrig gewertet. Und deshalb konnten auch keine Grundbucheintragungen, bzw. rechtliche Übergabe dieser Flächen an die traditionelle Landgemeinden Fundo de Pasto, mehr stattfinden.

Was gerade unter dem aggressiven Vordringen von Großunternehmen des Agro-Business und Erzabbaufirmen eine große Bedrohung für diese Dörfer bedeutet.

Durch großen Einsatz der Artikulierung der Gemeinschaftsweideflächen im Bundesland Bahia wurde auf diese Situation hingewiesen und Maßnahmen gefordert, die die Fortdauer dieser Dorfgemeinschaften – auch rechtlich – garantieren.

Im Oktober 2013 wurde über einen Gesetzesentwurf entschieden, der ein Nutzungsrecht dieser Landflächen für die Gemeinschaftsweideflächen definiert, was unter vielen Dörfern nicht mit Freude aufgenommen wurde. Andererseits ist unter der aktuellen Situation derzeit kaum zu erwarten, dass das Eigentumsrecht dieser kollektiven Landflächen garantiert wird.

Folgendes wurde gesetzlich definiert: Das Nutzungsrecht soll durch einen Vertrag mit dem Bundesland über 90 Jahren garantiert werden, der aber verlängert werden kann, vorausgesetzt, dass der Staat keine wichtige öffentliche Eigenverwendung einbringt.

Als weiterer Punkt wurde in dem Gesetz die Eigenanerkennung dieser Gemeinschaftsweidefläche als traditionelle Landgemeinde und die Antragstellung zur Zertifizierung an die zuständige Behörde, dem Sekretariat der Rassengleichheit - Sepromi - festgeschrieben.

Dies wurde von den Landgemeinden als positiv bewertet, denn damit sind sie nicht mehr unsichtbar, weil sie auch vom Bundesland als Traditionelle Gemeinschaftsweideflächen Fundo de Pasto zertifiziert werden können.



Gemeinschaftsweidefläche Fundo de Pasto, Landkreis Curacá

*) Das soll heißen: ein kurzer Blick auf die Situation und Einblick auf Hintergründe



Die Artikulierung der Gemeinschaftsweidefläche schätzt, dass es im Bundesland Bahia weiter über tausend traditionelle Gemeinden Fundo de Pasto gibt.

Seit 2014 wurde in allen Regionen Aufklärungsarbeiten, Informationsveranstaltungen, Besprechungen, etc. mit den Familien der Landgemeinden, BauernInnenführernInnen und Ortsgruppen, durchgeführt, um die Familien und Landgemeinden über die Wichtigkeit dieser Antragstellung zu informieren und sie, wenn nötig, auch beim Ausfüllen der Formulare zur Seite zu stehen.

Oft waren mehrere Besprechungen, Treffen notwendig, damit die Landgemeinde die Antragstellung vornimmt. Diese wurden dabei unterstützt von Leuten der Artikulierung der Gemeinschaftsweideflächen und sozialen Organisationen. Für Irpaa ist diese Arbeit prioritär, und daher wurden bei auch bei anderen Aktivitäten in den einzelnen Landgemeinden immer diese Sensibilisierungen durchgeführt.

Und bisher wurden **438 traditionelle Landgemeinden Fundo de Pasto zertifiziert** (Stand: 22. September 2018). Weiter liegen über 100 Anträge bei der zuständigen Stelle Sepromi zur Bearbeitung vor und für technische Besuchen seitens derer VertreterInnen.

In den 10 Landkreisen der Diözese Juazeiro und Canudos wurden bisher bereits 221 zertifiziert.

Und diese Arbeit wurde gerade in den letzten Wochen noch sehr intensiviert.

Der Hauptgrund dafür liegt an der Frist -31.12.2018 - für die Antragstellung der Eigenidentifizierung als traditionelle Landgemeinde Fundo de Pasto und der Eigendemarkierung der kollektiven Landfläche (Territorium) und Antragstellung auf Vermessung und rechtliche Sicherung. Dies sind die grundlegenden Voraussetzungen, damit die Gruppe/Völker und Gemeinden die Anerkennung als solche erhalten.

Wie bereits mitgeteilt, ist diese Frist nach unserer Rechtsauffassung illegal und verfassungswidrig, denn ein Menschenrecht kann nicht einfach zeitlich befristet werden.

Das Recht auf Eigenidentifizierung durch die Völker und traditionellen Landgemeinden selbst, sowie der Eigendemarkierung der Landfläche (Territorium) ist sowohl in der Landesverfassung Brasiliens, in Staatsdekreten aber auch durch die Internationalen Arbeitsorganisation ILO (International Labour Organisation) in der Konvention 169 verankert.

Es wäre verheerend, den Traditionellen Gemeinschaftsweideflächen diese Rechte zu verweigern. Daher werden seitens der Artikulierung der Gemeinschaftsweideflächen und sozialen Organisationen Maßnahmen zur Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt, um zu versuchen, das Schlimmste zu verhindern.

Eine der Maßnahmen ist die Eingabe zu einem „Direkten Verfahren der Verfassungswidrigkeit“ (Ação Direta de Inconstitucionalidade – ADI 5783) beim brasilianischen Bundesverfassungsgericht.

Denn es ist rechtmäßig, Verfassungsbeschwerde zu erheben mit der Behauptung, dass durch die öffentliche Gewalt jemanden ein Grundrecht verletzt wurde.

Daraufhin kann das Bundesverfassungsgericht die Verfassungswidrigkeit eines Aktes der öffentlichen Gewalt feststellen, ein Gesetz für nichtig erklären oder eine verfassungswidrige Entscheidung aufheben.

Die Artikulierung der Gemeinschaftsweideflächen leiteten Informationen über die besorgniserregende Situation an die Generalanwälte Dias Netto und Rocha Assis weiter. Diese wiederum gaben den Antrag an den Generalstaatsanwalt Rodrigo Janot weiter. Der am 15. September 2017 das Gesuch des Direkten Verfahren der Verfassungswidrigkeit – ADI 5783 eingab.

Das Oberste Bundesgericht wird nun darüber entscheiden. An erster Stelle ist dafür die Ministerin Rosa Weber zuständig, die nach ihrer Bewertung den Prozess an die weiteren Minister des Bundesgerichtes weitergibt.

Außerdem wird eine Kampagne gestartet, die das Ziel hat, die Bevölkerung zu informieren und große Öffentlichkeitsarbeit zu leisten.

Mit öffentlichen Bekanntmachungen und Texten über die verheerenden Folgen für die traditionellen Landgemeinden, falls diese verfassungswidrige Frist nicht aufgehoben wird.

In den nächsten Wochen wird auch über den sozialen Kommunikationsmitteln hierüber berichtet.



Nein zur Frist 31. Dezember 2018

Nicht zu vergessen ist, dass die Familienlandwirtschaft und die traditionellen Landgemeinden 70 Prozent der Lebensmittel in Brasilien produzieren. Es ist wichtig zu betonen, dass die Völker und traditionellen Landgemeinden großes Augenmerk auf den Schutz der Umwelt und Biome legen. Oft werden ihre Landgemeinden auch als ökologische Heiligtum bezeichnet.



Auch in den letzten Wochen führte Irpaa die Arbeiten mit den kleinbäuerlichen Familien und traditionellen Landgemeinden fort. Im Folgenden möchten wir einige aufzeigen.

Schule der Konviventia mit dem semiariden Klima für Jugendliche, Juazeiro.

An dem 14-tägigen Kurs über die Konviventia mit dem semiariden Klima nahmen 40 Jugendliche aus sieben Bundesländern der semiariden Region teil. Dabei hatten die jungen Leute Gelegenheit zum Austausch, und Vertiefen von verschiedenen Themenbereich, wie der Geschichte des semiariden Gebietes, Besetzung und Kolonisierung, Themen um die Landfrage, traditionellen Gemeinden, Wasser und Klima, sowie Maßnahmen und Technologien zur Regenwassernutzung und -aufbewahrung für die Trockenzeiten. Weitere Bereiche, die vertieft wurden, war der produktive Bereich: angepasste Tierhaltung und Ackerbau sowie die Weiterverarbeitung von heimischen Früchten und Vermarktung. Besonders wichtig war auch der Kursteil über Kommunikation als Recht, sowie der Nutzung der sozialen Kommunikationsmittel für die Verteidigung der Rechte der BewohnerInnen der Dörfer. Auch die realitätsnahe Schulerziehung, die Rolle der Frauen und Genderfrage waren einige von weiteren Lehrinhalten. Zwischendurch gab es immer wieder Momente für kulturelle Darbietungen und den Austausch der jungen Menschen. Bei Fahrten zu den riesigen Zuckerrohrplantagen, zum Sobradinhostausee, den Besuch der Landwirtschaftlichen Familienschule konnten die TeilnehmerInnen einiges von der Realität der Region um Juazeiro, nicht nur über Erzählungen kennenlernen, sondern sich direkt vor Ort Eindrücke schaffen.

Sehr beeindruckend waren auch immer die Momente der Morgenbesinnung, die jeweils von den Jugendlichen vorbereitet wurden.

Die Jugendliche Edna Costa aus Palmeiras dos Índios (Bundesland Alagoas) sagte bei der Evaluierung "wir fahren als Multiplikatoren der Agroökologie nach Hause. Mit der Gewissheit, dass es möglich ist, im semiariden Gebiet gut zu leben. Ich fühle mich gestärkt und werde diese Kenntnisse und Erfahrungen in meine Heimatgemeinde und in die Regionen unseres Bundeslandes bringen."



Bei der Morgenbesinnung

Kurs zur Verbesserung von Praktiken der Tierhaltung

Die Tierhaltung ist die hauptsächliche Aktivität in den Landgemeinden der Region um Queimada Nova, Bundesland Piauí. Die Familien halten vor allem Ziegen, Schafe und Hühner, da diese den Bedingungen des semiariden Klimas angepasst sind.

Um die Praktiken der Tierhaltung qualitativ zu verbessern wurde von Irpaa ein 2-tägiger Kurs abgehalten. Dabei wurden neben der Tierhygiene, Krankheitsvorsorge, Wurmbehandlung, etc. auch über die Anwendung von Heilpflanzen zur Behandlung der Tiere gesprochen. Außerdem über Maßnahmen, wie die Tierställe oft mit geringem finanziellem Aufwand verbessert werden können sowie die Reinigung und Hygiene. Frau Maria Rosa, die in der Quilombo Gemeinde Tapuio wohnt bestätigte „dass sie sich in den zwei Tagen sehr viel wichtige Kenntnisse aneignen konnte, die dazu helfen werden, die Tierhaltung zu verbessern. Sie sah es als außerordentlich wichtig an, großes Augenmerk auf die Vorbeugung von Krankheiten der Tiere zu legen“

Kurs für Jugendliche KommunikatorenInnen, in Uauá.

Mit dem Thema Staatsbürgerschaft und Mitwirkung an der Geschichte der Landgemeinde.

Diese Kurse werden über das Projekt „Jugendliche KommunikatorenInnen“, des Sekretariats für Ländliche Entwicklung des Bundeslandes Bahias finanziert.

Während des 2-tägigen Kurses, in Uauá wurde intensiv über den sozialen und politischen Kontext Brasiliens debattiert, die Art der Produktion, soziale Ungleichheit, Bräuche und kulturelle Darbietungen und der Notwendigkeit, mit Beispiel voranzugehen.



Bei Gruppenarbeiten und Austausch

Mit der Vertiefung dieser Themen wird versucht, das Selbstwertgefühl zu steigern, die Jugendlichen dazu anzuregen die Geschichte und Wurzeln zu hinterfragen, um ihre Situation klarer einschätzen zu können, und auch die negativen Auswirkungen der Landflucht zu erarbeiten.

Die Jugendliche Claudia da Silva beschrieb ihre Eindrücke nach dem 2-tägigen Austausch „Wir Jugendliche sind die Fortsetzung der Geschichte. Es ist unsere wichtige Aufgabe, diese Geschichte weiterzuführen, vor allem die Tradition der Gemeinschaftsweideflächen. Diese Fortbildungen erweitern unsere Kenntnisse und Sichtweise. Denn ich hatte die Meinung, dass die Landflucht in die Großstädte und Industrieregionen unsere Rettung ist, ohne dass ich den Reichtum sah, die unsere Caatinga und Region bietet. Wir müssen immer mehr lernen, das Potential unserer Gegend zu erkennen und zu nutzen. Denn wir können leben was unsere Kultur und das Land uns bietet“



Treffen von Frauen von Gemeinschaftsweideflächen

In verschiedenen Dörfern baten die Frauen von Gemeinschaftsweideflächen um Treffen zum Vertiefen von für sie wichtigen Themen. Vor allem über die Rolle der Frau in den Landgemeinden, Genderfrage, Gewalt und Bedrohung und auch um Schulungen zur Verbesserung der Produktion, Verwertung und Weiterverarbeitung von heimischem Obst, Pflanzen und Heilkräutern, Hühnerhaltung und die Anfertigung von Kunsthandwerken.

In der Landgemeinde Frade, im Landkreis Curacá, schlossen sich 20 Frauen zusammen, die sich regelmäßig treffen wollen, um zu einen unter sich auszutauschen, aber auch mit Beiträgen von Irpaa und anderen sozialen Organisationen bestimmte Themenbereiche vertiefen zu wollen.

Bei dem Treffen, das im August in der Landgemeinde stattfand, wurden über ihre spezielle Situation gesprochen, in der sie sich befinden, weil die Landgemeinde sehr abseits liegt. Neben den Schwierigkeiten und Herausforderungen wurde jedoch sehr deutlich, dass die Frauen daran arbeiten möchten, ihr Selbstwertgefühl zu steigern und auch ihre Träume in die Wirklichkeit umzusetzen.

Zwischen Gesängen wurden Zeugnisse der einzelnen Frauen abgelegt, in denen sie ihre oft sehr schwierige Situation offenlegten. Natürlich bedarf es sehr viel Einfühlungsvermögen, um das von der Gruppe in uns gesetzte Vertrauen nicht zu verletzen.

Bei der Evaluierung waren sich die Frauen einig, dass sie sich regelmäßig treffen möchten, um Kraft zu schöpfen, sich stärken zu können und auch um Projekte umzusetzen.



Einige der Teilnehmerinnen des Treffens der Frauen

II Symposium des Bioms Caatinga, Juazeiro

Bei dem Symposium über das Biom Caatinga, das in der Staatlichen Universität des Sao Franciscotales – Univasf- in Juazeiro stattfand, nahmen Akademiker, StudentenInnen, VertreterInnen von sozialen Organisationen und Familien aus dem Landesinneren aus verschiedenen Gebieten der semiariden Region sowie die Bevölkerung in und um Juazeiro, teil. Das Event wurde von Embrapa, der Universität des Bundeslandes Bahia und Univasf abgehalten und hatte das Ziel, über die Wichtigkeit des Bioms Caatinga zu debattieren. Vor allem auch über seinen Schutz und Erhaltung.

Bei den Beiträgen von Irpaa wurde die Wichtigkeit der „ste-

henden Caatinga“ bestärkt, d.h. die Caatinga in ihrem Originalzustand zu erhalten.

Allerdings wurde auch als ein großes Problem die Landfrage aufgezeigt. Viele Familien und Dorfgemeinschaften haben nicht ausreichend große Weideflächen für die Ziegen und Schafhaltung. Dies führt dann zu Überweidung und Schwächung des Bioms. Jedoch ist dieses Problem nicht einfach damit zu lösen, die Tierherde zu reduzieren, denn die Familien benötigen eine genügend große Herde, um ihren Unterhalt zu gewährleisten.

Es ist sehr wichtig, gerade auch an derartigen Events teilzunehmen, auch um zu vertiefen, dass das Problem der Erhaltung der Caatinga auch viele verschiedene Aspekte mit einbeziehen muss.

Während des Symposiums gab es auch einen Markt, bei denen Produkte der Familienlandwirtschaft und der traditionellen Landgemeinden ausgestellt und zum Verkauf angeboten wurden. Viele Bauernvereinigungen, Frauengruppen und Genossenschaften stellten damit mit Stolz ihre Qualitätsprodukte vor. „Der Markt ist ein sehr wichtiger Platz, damit wir zeigen können, was wir produzieren und auch um die Schönheit der Natur zu zeigen und was daraus gemacht werden kann. Außer dass wir die Caatinga schützen, können wir noch zusätzlich ihre Früchte, etc. verwenden, weiterverarbeiten und verkaufen. Dies ist sehr wichtig für die kleinbäuerlichen Familien“, bestätigt, Camilo de Souza der auf dem Markt Honig aus seiner Bienenzucht verkauft.

Experiment zur Verringerung der Verdunstung von Wasser aus offenen Wasserbecken ‚Barreiro trincheira‘

Bei der Wasservorsorge ist im semiariden Gebiet ein sehr wichtiger Punkt, die sehr hohe Verdunstungsquote zu berücksichtigen. In einem Monat können in unserer Gegend bis zu 30 cm Wasser aus offenen Wasserbecken verdunsten. Um hier entgegenzuwirken, werden Techniken experimentiert, um sie hinterher evtl. weiträumig an den bereits errichteten offenen Wasserbecken im Freiland, installieren zu können.

In den letzten Jahren wurden vor allem für die Tiertränkung und auch als Gebrauchswasser zur gemeinschaftlichen Nutzung in vielen Dörfern diese Wasserbecken angelegt.

Viele dieser Wasserbecken haben ein Fassungsvermögen von 800.000 Liter Wasser oder mehr, je nach Länge des grabenartigen Reservoirs. Um die hohe Verdunstungsrate zu verringern, werden verschiedene Experimente gemacht. Hier wurde eine Plane angebracht, um die Sonneneinstrahlung und die Luftbewegung über der Wasseroberfläche zu verringern.



‚Barreiro Trincheira‘



Abgedecktes Wasserbecken ‚Barreiro Trincheira‘